

A RUSTLING OF LEAVES: INSIDE THE PHILIPPINE REVOLUTION

Land Kanada 1988
Produktion Kalasikas Productions,
Vancouver, Channel 4/London

Regie, Buch, Produzent Nettie Wild

Kamera Kirk Tougas
Musik Joey Ayala, Salvador Ferreras
Rob Porter, David Byrne
'The Talking Heads'
Ton Gary Marcuse, Paul Moralis
Jean-Marie Hallesey
Schnitt Peter Wintonick
Ausführender Produzent Christopher Pinney

Mit
Father Frank Navaro, Bernabe Buscayno alias Kummander
Dante, Angehörige der Alsa Masa, Jun Pala, Father Ed de la Torre

Uraufführung 13. Oktober 1988, Vancouver
Film Festival

Format 16 mm, Farbe
Länge 110 Minuten
Drehzeit 27. 1. - 22. 8. 1987

mit Unterstützung von
The National Film Board of Canada, The Canada Council

Was will der Film?

A RUSTLING OF LEAVES stellt die Schlüsselfrage, vor der die Revolutionäre und die philippinische Linke im allgemeinen stehen: legal sein, oder nicht legal sein. Es ist eine Frage der Taktik, zu beantworten von einer Bewegung, die entscheidende soziale und politische Veränderungen herbeiführen will. Soll diese Bewegung den bewaffneten Kampf fortsetzen? Oder soll sie vielmehr Frau Aquinos demokratischem Freiraum vertrauen und die verborgenen Gesichter der Revolution zeigen, um die Arena legaler Politik zu betreten und dem Frieden eine Chance zu geben? Einige Schlüsselfiguren dieser Revolution begleitend, erforscht A RUSTLING OF LEAVES die spezifischen Bedingungen philippinischer Politik. Da gibt es Rebellen, die sich vor der Armee verstecken, Militärs, die die Rebellen jagen, um ihnen die Maske vom Gesicht zu reißen, und Aktivisten, die versuchen, die Menschen zu organisieren und dabei legal und am Leben zu bleiben. Und da ist endlich das philippinische Volk, festgefahren auf trügerischem Grund zwischen ihnen allen.

Der Film will ein westliches Publikum mit Problemen und Fragen bekannt machen, die hinter dem bewaffneten Kampf stehen. Diese Fragen, anfangs verwirrend und fernliegend für viele von uns, gewinnen zunehmend an Bedeutung, indes die Probleme der

Dritten Welt mit jeder Abendschau, mit jeder morgendlichen Schlagzeile bedrohlicher sichtbar werden. Wer mit den politischen Verkehrsformen zwischen Erster und Dritter Welt besser vertraut ist, wird das bekannte Muster eskalierender Militarisierung auf den Philippinen wiedererkennen - als Parallele zu ähnlichen Anti-Guerilla-Taktiken in Mittelamerika.

Wovon handelt der Film?

Palas Rundfunk-Programm wird in Pater Navaros Region gesendet. Das Militär schickt Propagandisten und Soldaten in die Bergdörfer, um dort Sektionen der Alsa Masa-Miliz zu rekrutieren. Sie verteilen Gewehre an Zivilisten, um die Kommunisten zu bekämpfen. Der Wahlkampf bringt auch Dante in diese Region. Er kommt in die Stadt Davao, einst eine Hochburg der NPA, und jetzt fest in den Händen der Alsa Masa und Jun Pala. In den Bergen hat auch Pater Navaro mit der Alsa Masa zu kämpfen - in hartem Ringen um die Herzen und Seelen der Menschen.

Ein junger Guerilla-Kämpfer desertiert zur Regierungsseite - sein Gewehr, ein M-16, und auch die Sicherheit der revolutionären Region ausliefernd. Pater Navaro sieht sich gezwungen, die Untersuchung zu leiten, und auch das Volksgericht, das den 18jährigen schließlich als Verräter verurteilt.

Nach einer vernichtenden Wahlniederlage kehrt Dante nach Manila zurück, wo er in einen Hinterhalt von Uniformierten auf Motorrädern gerät. Er überlebt fünf Schußverletzungen, zwei seiner Gefährten finden den Tod. Die Morde werden rechtsextremen Kräften angelastet. Fünf Polizisten und Offiziere werden binnen drei Tagen ermordet, was allgemein als Vergeltung der Linken für das Attentat auf Dante verstanden wird.

Zur Überraschung aller, der Rechten wie der Linken, erläßt Dante einen öffentlichen Aufruf an die Linke, das politische Morden einzustellen: Er fürchtet eine noch stärkere Reaktion der rechtsgerichteten Milizen. Obwohl Dante nicht mehr in den Bergen kämpft, galt er bislang allgemein als einer der Wortführer für die Probleme, die zur Revolution führten. Nunmehr zitiert man Dantes Wort, der bewaffnete Kampf müsse hinter der legalen Aktion und der parlamentarischen Opposition zurückstehen. Von seinem Sitz im Geäst eines Mango-Baumes, wo er vor neunzehn Jahren seine erste Versammlung der Revolutionsarmee abhielt, erklärt er nun, daß die Zeiten und die Präsidenten gewechselt haben und daß die Taktik mit ihnen wechseln müsse.

Und Jun Pala? Vier Monate später hat er erneut eine Miliz-Gruppe rekrutiert. Ihr Name: die Contras.

All diese Figuren handeln vor dem Hintergrund der siegreichen gelben Fahne, doch auch der Widersprüche innerhalb von Frau Aquinos Volksmacht.

A RUSTLING OF LEAVES zeigt die Jubelfeier zum ersten Jahrestag von Corys Februar-Revolution und die Festlichkeiten, die erstmals wieder zwei Millionen Philippinos auf die Straßen bringen - tanzend in einem Meer von Gelb.

Aber Frau Aquinos Präsidentschaft zeigt auch eine bedrückend dunkle Seite: A RUSTLING OF LEAVES dokumentiert die Tragödie des Massakers von Mendiola, wo 18 Bauern den Tod fanden, die mit dem Marsch zum Regierungspalast ihre Forderung nach einer Landreform unterstreichen wollten; und auch das

bestürzende Plazet der Präsidentin für die Miliz-Gruppen, die den Terror der Ära Marcos wieder aufleben lassen.

Personen der Handlung und Schauplätze

A RUSTLING OF LEAVES führt Protagonisten aus drei verschiedenen Lagern zusammen, die Eckpunkte eines politischen Dreiecks bildend: die legale Linke, die illegale (bewaffnete) Revolution sowie den Feind, der beide bedroht - die bewaffnete reaktionäre Rechte.

Pater Frank Navaro ist Guerilla-Priester im Untergrund und Mitglied des militärischen Kommandos der Neuen Volks-Armee auf der Insel Mindanao.

Ka Oris ist der politische Führer des revolutionären Schattenkabinetts. Seine Geschichte ist die Geschichte der illegalen Linken im Untergrund. Zwei Monate lang lebte das Filmteam mit den Männern und Frauen des regionalen Hauptquartiers im Nordosten Mindanaos zusammen und reiste mit der 120 Kämpfer zählenden Guerilla-Einheit umher, die für die Bauernrevolution agitiert und kämpft. Eine Schlüsselstelle des Films dreht sich um Pater Navaro, wie er eine Verhandlung des Volksgerichtshofs leitet. Ein 18jähriger, angeklagt von seinem Heimatdorf und der Revolutionsarmee, steht vor Gericht, weil er zu den Regierungstruppen desertierte und die NPA und Mitbewohner seines Dorfes denunzierte.

Bernabe Buscayno, alias Kummander Dante, ist der Begründer der neuen Volks-Armee. Von Marcos ins Gefängnis geworfen, von Frau Aquino wieder befreit, beschloß Dante, nicht mehr zu seiner Untergrund-Armee in den Bergen zurückzukehren, sondern in Manila zu bleiben, um den Versuch mit Frau Aquinos junger Demokratie zu wagen. Dante, ein stets umstrittener Meisterstrategie, ist eine zentrale Gestalt der Linken. Mehr als zwölf Monate lang begleitet A RUSTLING OF LEAVES den Kommandanten Dante: in sein heimisches Dorf, wo er die Bauern organisiert; bei seiner schwierigen Entscheidung, die Arena traditioneller Politik zu betreten; auf Wahlkampf-Tournee, bei der Dante und sechs weitere prominente Führer der Linken als Senatoren kandidieren; bei der vernichtenden Niederlage seiner 'Partido Ng Bayan' (Volks-Partei); und schließlich bei der Rückkehr nach Manila, wo Dante eine Reihe politischer Morde erlebt. (Allein in Manila 60 Tote binnen drei Monaten.) A RUSTLING OF LEAVES dokumentiert, wie Dante allmählich mit dem Kodex des Untergrunds bricht und die Taktik, den revolutionären Konflikt in die Städte zu tragen, in Frage stellt. Es ist eine schwere persönliche Entscheidung für ihn, den einstigen Führer der NPA, und eine politische Bombe für die bewaffnete Untergrundbewegung.

3. Die *Alsa Masa* und *Jun Pala*. Die *Alsa Masa* ('Aus dem Volk') ist eine bewaffnete Bürgerwehr, die sich rühmt, die NPA aus Davao, der Hauptstadt Mindanaos und einstigen Hochburg der Kommunisten, vertrieben zu haben. Die *Alsa Masa* tut so, als sei sie apolitisch und hasse lediglich die Kommunisten. Wir filmten die *Alsa Masa* in Agdau, dem Vorort von Davao. (Als die Kommunisten den Stadtteil kontrollierten, trug er den Spitznamen *Nicaragdau*.) Die *Alsa Masa* und ähnliche Gruppierungen bilden die Speerspitze der neuen 'leisen' Konfliktstrategie, die das Militär einsetzt, um die Revolte niederzuschlagen. Das Ziel: Philippino gegen Philippino aufzuhetzen, um die Rebellen auszu-rotten und die Linke zu vernichten. In Agdau entscheidet die *Alsa Masa* darüber, wer Kommunist ist, und wer nicht. Wer beschuldigt wird, hat die Chance, zu kapitulieren und sich der *Alsa Masa* anzuschließen. Wer nicht gehorcht, dessen Tür wird mit einem 'X' gebrandmarkt - und an diesem Punkt kommen die Waffen ins Spiel. Es ist der Radiosprecher *Jun Pala*, der die Namen von der Subversion Verdächtigen verliest - in seiner zweimal täglich zwei Stunden lang gesendeten Kampagne gegen die Kommunisten. Manchmal sagt *Jun Pala* die Ermordung eines Gewerkschafts-

Aktivisten oder das Bombardement eines Dorfes voraus. Am nächsten Morgen bestätigen die Nachrichten seine Vorhersage. *Jun Pala* ist die Stimme der *Alsa Masa*. Sein Vorbild ist Goebbels, und in seinen Rundfunksendungen eifert er dem Nazi-Propagandisten nach. Allerdings betont er jederzeit, daß die Nazis Lügen erzählten, während er die Wahrheit spricht.

Pater Ed de la Torre ist der informelle Führer durch den Film. Er ist Priester, Künstler und Revolutionär. Zweimal als Gründer der illegalen Aktion 'Christen für Nationale Befreiung' von Marcos inhaftiert, erhielt er später von Frau Aquino die Freiheit zurück. Er leitet heute das Institut für Volksdemokratie in Manila, wo er mit seinem logisch geschulten Verstand und seinem Humor ein gewichtiges Sprachrohr der philippinischen Linken ist. Die Interviews mit Ed de la Torre sind wichtige Marksteine, die den Film strukturieren: seine Gedanken zur rechtsgerichteten Miliz, über Frau Aquino und das Militär, Reflexionen über seine früheren Erfahrungen im Untergrund und seinen jetzigen Einsatz für eine lebensfähige legale Linke. Mit solchen Überlegungen trägt Ed dazu bei, viele Gestalten der philippinischen Politik dem westlichen Publikum näherzubringen.

Hintergrund

19 Jahre lang bildete die Untergrund-Guerilla der Neuen Volks-Armee (NPA), zusammen mit den breiten Schichten der legalen Linken, auf den Philippinen eine Vorhut des Widerstands gegen Präsident Ferdinand Marcos. Am 25. Februar 1986 brach eine Militärrevolte in den Streitkräften der Philippinen aus, unterstützt durch einen Volksaufstand in den Straßen, und bahnte Frau Corazon Aquino den Weg zur Macht. Wenige Tage nach Übernahme des Präsidentenamts forderte Frau Aquino einen Waffenstillstand mit der NPA. Ein Jahr später kam dieser zustande. Nach 60 Tagen aber scheiterte die Waffenruhe in einem Labyrinth technischer Winkelzüge. Die Linke behauptete, die Regierung sei niemals bereit gewesen, die elementaren Probleme hinter dem Aufstand zu diskutieren: die notwendige Landreform, die Räumung US-amerikanischer Militärstützpunkte sowie die Umstrukturierung von Militärmacht und Volkswirtschaft. Die Unterhändler der Präsidentin, empört über die Forderungen der Rebellen, hielten dagegen, die Guerilla fordere zuviel, und dies zu bald. Nach zwei Monaten war der Waffenstillstand vorbei, und erneut sank das Land zurück in eine Revolution von Links und in den Sumpf der Umsturzversuche von Rechts.

Vorbei waren für die Rebellen jene schwarz-weißen Zeiten des organisierten Aufstands gegen einen tyrannischen Diktator. Die linke Bewegung hatte es nunmehr mit dem gedämpften Gelb einer Sozialdemokratin zu tun. Doch hinter der anfänglichen Euphorie jener viertägigen Blitz-Revolution scheinen die von Marcos geschaffenen Strukturen von Wirtschaft und Militär intakt zu bleiben. Die Chancen einer effektiven Landreform schwinden täglich dahin, während eine zu neunzig Prozent aus Großgrundbesitzern bestehende Legislative (Senat und Kongreß) in einer Flut neuer Gesetze schwelgt. Schlimmer noch: Frau Aquinos Zwangsehe mit dem Militär, das sie an die Macht brachte, hat offenbar brüchige Fundamente gelegt. Die Präsidentin sieht sich heute dem von Menschenrechtsgruppen erhobenen Vorwurf ausgesetzt, ihr Volks-Macht-Mandat an das Militär verkauft zu haben, das mittlerweile eine mächtige Bürgerwehr-Bewegung zur Unterstützung seiner Anti-Guerilla-Kampagne ins Leben gerufen hat. Nachbarn werden ermutigt, ihre Nachbarn zu denunzieren. Philippinos bewaffnen sich gegen Philippinos.

Die legale Linke ist die bevorzugte Zielscheibe. Menschenrechts-Kämpfer, Gewerkschafter und politische Aktivisten aus allen Lagern werden als Kommunisten und Subversanten gebrandmarkt - von einer der am schnellsten um sich greifenden antikomunistischen Bewegungen der heutigen Welt.

Kritik

Nettie Barry Canada Wild, so genannt nach ihrer irischen Großmutter, ihrer Mutter, einer Opernsängerin, und dem Land, das, wie ihre Mutter einst hoffte, sie einmal zum ersten weiblichen Premierminister küren würde, hat es zwar nicht zum ersten Amt im Staate gebracht, sondern stattdessen ein Leben geführt, das jede Mutter an den Rand eines Nervenzusammenbruchs brächte. Mit zwanzig unternahm sie eine zweijährige Reise nach Nordafrika und in den Mittleren Osten - allein, als Tramperin. Kurze Zeit später schulterte sie erneut ihren Rucksack und trampelte durch die USA nach Mexiko, Bolivien, Guatemala und einige andere Dschungelgebiete, von denen wir wohlbehütete Kanadier glauben, daß sie für hellläufige junge Abenteurerinnen nur Unannehmlichkeiten bereithalten. Heute, mit 36, ist sie am Ende einer 4jährigen Odyssee angekommen, die sie nicht nur durch den philippinischen Bergdschungel geführt hat, sondern auch hinab auf die verwirrenden und oftmals trügerischen Pfade der heutigen revolutionären philippinischen Politik.

Nettie Wilds Odyssee begann 1983, in ihrer Eigenschaft als Mitglied des in Vancouver ansässigen Headlines Theatre, einer erfolgreichen politischen Theatertruppe, das sie 1980 mitbegründet hatte.

Einer Einladung auf die Philippinen folgend geriet sie unmittelbar in das Szenario des Films, den sie später drehen sollte. "Damals fragte man mich, ob ich an einer Gruppe teilnehmen wollte, die ein Stück zur Feier des Jahrestages der Nationalen Volksarmee zusammenstellte, und als wir im Begriff waren, das Stück vor 500 Bauern und Guerilleros aufzuführen, wurden wir von Regierungstruppen angegriffen. Mit M 16, Howitzers, und allem Drum und Dran. Wir alle, etwa 500 Leute, flüchteten in die Berge. Den Regierungstruppen, die uns vier Tage lang jagten, gelang es nicht, uns zu schnappen. Wenn meine Erfahrungen bis zu diesem Zeitpunkt mich nicht schon von der Notwendigkeit dieses Films überzeugt hätten - dieses Erlebnis hätte mich überzeugt. Sobald wir in den Bergen wieder zu Atem gekommen waren, verfaßte ich ein Exposé. Ich traf mit der revolutionären Führung dieser Region eine Vereinbarung und überzeugte mich, daß auch alles tatsächlich aufgenommen werden konnte. Das Papier faltete ich dann ganz klein zusammen, versteckte es in meinem Schuh und reiste ab."(...)

1986 kehrte Nettie Wild auf die Philippinen zurück, um die Arbeit für den Film vorzubereiten, den zu drehen sie versprochen hatte: einen 60minütigen Dokumentarfilm über die NPA. "Doch auf einmal", sagt sie, "ereignete sich die falsche Revolution. Statt der Kommunisten, die aus den Bergen losschlagen wollten, passierte die Geschichte mit Cory (Aquino). Da war ich nun, in Manila, bereit, den Untergrund zu filmen, und mit einem Schlag hatte sich die Besetzung verändert. Die Geschichte Robin Hood gegen Marcos war zunichte...auf einmal gab es keinen schwarzen, bösen Diktator mehr, sondern nur diese kleine Frau in ihrem gelben Kleid, von der die Mehrzahl der Bevölkerung glaubte, sie sei eine Heilige."

Wild entschied sofort, die Dreharbeiten zu vertagen, blieb aber im Land, um für die CBC über die viertägige Revolution Frau Aquinos zu berichten. "Dann kehrte ich nach Hause zurück und schrieb ein neues Drehbuch. Statt eines Profils über die NPA war jetzt daraus eine viel komplexere und interessantere Geschichte geworden. Hier ging es um die linke Untergrundbewegung, den Flügel der legalen Linken und deren Erzfeinde, die rechtsgerichteten Milizen. Ich wußte, daß die einzige Möglichkeit, wie der Film funktionieren könnte, die war, ihn um Persönlichkeiten herum zu gestalten, die imstande sind, ein westliches Publikum so gefangenzunehmen wie sie mich gefangengenommen haben." (...)

Elizabeth Aird, in: The Georgia Straight, 4. - 11. 11. 1988

Biofilmographie

Nettie Wild, seit 1980 als politische Dokumentarfilm- und Theatermacherin tätig; Gründungsmitglied der 'Headlines Theatre Company', die Theaterstücke und Videos zu lokalen und globalen Themen produziert. Ihr Dokumentarfilm, *Right to Fight*, für erschwingliche Mietwohnungen, den sie für Headlines inszenierte, erhielt beim American Film and Video Festival eine lobende Erwähnung. Tätigkeit u.a. als Tonfrau bei Dokumentar- und Spielfilmen sowie bei Videoproduktionen, (*A Time to Rise*, über die Gründung der kanadischen Landarbeitergewerkschaft; *Low Visibility*, Spielfilm von Patricia Grueben; *A Leap of a Thousand Years*, CBC Television, u.a.)

1983 erste Berührung und Auseinandersetzung mit dem Thema 'Philippinen' als Ko-Produzentin und Ko-Autorin eines von Headlines aufgeführten Stückes über den weltweiten Militarismus und die Rolle Kanadas auf den Philippinen, 'Under the gun'. Danach erhielt Nettie Wild eine Einladung auf die Philippinen zur Zusammenarbeit mit dortigen Polittheatern. Im Verlauf ihres 5-monatigen Aufenthalts, bei dem sie Stadt, Land und Leute kennenlernte und mit einer Fülle verschiedener Themen und politischer Richtungen vertraut wurde, nahm sie auch Kontakt zur Nationalen Volksarmee auf, der NPA, und lebte zwei Monate 'im Untergrund'; drei Wochen bei der Stadtguerilla und fünf Wochen mit den Guerilleros in den Bergen. Bei ihrer Rückkehr nach Manila erfuhr sie von der NPA, daß keinem Westler bisher ein ähnlich langer Aufenthalt gewährt worden war. Im Februar 1986, bei einem neuerlichen Aufenthalt in Manila, berichtete sie für das kanadische Fernsehen CBC über die 'Blitz-Revolution' der Cory Aquino. Nach entsprechenden produktionsvorbereitenden Maßnahmen kehrte sie im Juni d. J. nach Kanada zurück. 1987 fuhr sie mit einem Team auf die Philippinen, um A RUSTLING OF LEAVES zu drehen. Die Dreharbeiten dauerten 8 Monate; 64.000 Fuß belichtetes Material brachte sie mit zurück.

Nettie Wild hat u.a. auch für CBC Radio eine fünfteilige Serie über die Philippinen geschrieben, eine Radiodokumentation für CBC Nachrichten über das philippinische Volkstheater zusammengetragen ('Rehearsal for the Revolution'), und zuletzt ein dokumentarisches Feature für 'Sunday Morning' über die revolutionäre Bewegung seit der Machtübernahme von Frau Aquino geschrieben.

Filme:

- 1980 *Right to Fight*, Dokumentarfilm zur Wohnungsfrage
- 1986 Fernsehfilm über Cory Aquinos 'Blitz-Revolution'
- 1987/88 A RUSTLING OF LEAVES:
INSIDE THE PHILIPPINE REVOLUTION